

Stefan Leon Skibniewski

"Prolegomena in Psychologiam", Jacob van der Veldt, Roma 1938 : [recenzja]

Collectanea Theologica 20/1, 112-113

1939

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

sen „in gressu“), „inter aliis“ (S. 94) u. s. f. Auf S. 99 fällt die Unterlassung jeder Erwähnung der Dichte (densitas) bei Besprechung der Massen-Anziehung auf.

Alles in Allem bedeutet die Arbeit eine ganz beachtliche Leistung, die gewiss von grossem Selbstbewusstsein, unleugbarem Scharfsinn und origineller Geistesanlage Zeugnis ablegt.

Lwów

Stephan Leo v. Skibniewski.

Van Der Veldt Jacobus O. F. M., **Prolegomena in Psychologiam**, Roma 1938. Seiten 308.

In das moderne Chaos psychologischer Theorien Licht zu bringen, sie nach bestimmten Gesichtspunkten und Richtlinien einzuteilen und zu ordnen, stellt sich als Aufgabe das gediegene Werk des obgenannten Professors an der theologischen Hochschule des Propaganda-Kollegs in Rom unter dem Titel: „Prolegomena in Psychologiam“, indem es als erstes in lateinischer Sprache diesen schweren und sehr umfangreichen Stoff in Angriff nimmt.

Der Inhalt des Buches wird in vier Abschnitte gegliedert: De notione psychologiae — Conspectus historicus psychologiae — De divisionibus psychologiae contemporaneae — De methodis psychologiae. Es liessen sich freilich schon gegen die Einstellung des geschichtlichen Überblickes in diesen Zusammenhang Bedenken erheben, da schwerlich in einem als Prolegomena in Psychologiam betitelten Werke Raum für einen erschöpfenden geschichtlichen Überblick zu erübrigen scheint, doch kann die Art, in der er geboten wird, gewiss den in Betracht kommenden Leserkreisen nur zum Vorteil gereichen. Hiebei liegt dem Gesamtwerke folgende Definition des Psychologie zugrunde: „Psychologia est scientia corporum, viventium operationum quae ad spectum conscium prae se ferunt“, die offenbar auf allgemeine Anerkennung kaum Anspruch erheben dürfte, was übrigens durch Anführung von anderen Definitionen zur Auswahl angedeutet zu sein scheint.

Besondere Aufmerksamkeit verdient ferner der schon im ersten Kapitel scharf herausgearbeitete Gegensatz zwischen aristotelischer und cartesianischer Auffassung des menschlichen, aus Geist und Körper bestehenden, Gebildes, einerseits als Form zu Stoff, andererseits als Bewegers zu Werkzeug. Es fragt sich, ob denn dieser Gegensatz unbedingt erhalten werden muss und beide Anschauungen als miteinander unverträglich zu betrachten sein. Es will uns scheinen, dass dies nicht der Fall zu sein braucht, da es sich lediglich um verschiedene, aber nicht gegensätzliche, Gesichtspunkte zu ein und demselben Gegenstande

handelt, und demnach eine Vermittlung in dieser Erage nicht nur geraten, sonder sogar geboten erschiene. Der hiebei Ausschlag gebende Begriff des Bewusstseins (*conscientia* ist nicht ganz das Gleiche) verlangt nach *Distinction*, Unterscheidung, in intellektuelles Bewusstsein, das sich stets auf ein psychologisches (wenn auch impliciertes) Urteil stützt (vgl. hiezu mein Buch „*Reflexion-Implication*“, Lemberg 1936), und *sensuelles* (sinnliches) Bewusstsein, das auf urteils loser Reaktion beruht.

Mit welcher Gewissenhaftigkeit der Verfasser zu Werke geht und wie sehr er sich der grossen Schwierigkeiten auf seinem Wege bewusst ist, das beweisen schon seine Einleitungsworte zur Einteilung der Psychologie der Neuzeit (auf S. 158), die hier angeführt allein für sich sprechen mögen: „*Psychologia dividitur in systemata seu scholas seu tendentias, quae tempore hodierno adhuc abundantius pullulant quam in historia, et in partes seu species. De sensu horum terminorum necnon de criteriis divisionis non una est auctorum sententia. Revera omnis divisio semper aliquid arbitrarium et artificiale implicat, tamen claritatis causa necessaria est. Systemata vocamus theorias quas supra generales diximus et quae sunt diversae conceptiones (points de vue) de psychologiae objecto, methodo vel scopo; partes nuncupamus particulares inquisitionis campos (fields of activity, Forschungsgebiete). Concedimus, in aliquibus casibus difficulter discerni posse utrum de systemate an de parte agatur*“. Offenbar als Folge dieser Schwierigkeiten erscheint der Mangel an Koordination (Nebenordnung) der Einteilungsglieder unter den Systemen zeitgenössischer Psychologie in „*Systemata ratione objecti distincta*“ und... „*Partes psychologiae contemporaneae*“ (S. 159 & S. 204).

Es ist nicht zu verwundern, dass bei einem so breit angelegten Werke eine vollständige, lückenlose Aufzählung beteiligter Gelehrten kaum zu erreichen war und Namen wie Höffding, Hodgson in Verzeichniss auf S. 157 übersehen worden sind.

Einen für das wertvolle Werk entschiedenen Nachteil bedeutet der Mangel an einem Personen- und Lösungswort-Verzeichnis am Schluse des Buches, der für den gelegentlichen Leser wie für den Studierenden unerlässlich erscheint.

Zusammenfassend gebührt dem Verfasser in Kenntniss des, man möchte fast sagen, gigantischen Ausmasses des Unternehmens — trotz aller bei einem ersten Versuch unvermeidlichen Versehen — rückhaltlose Anerkennung und aufrichtigster Dank!

Lwów

Stephan Leo v. Skibniewski.